Buchbesprechungen

Lang, E. (1958): Tiere im Zoo. Mit 67 z. T. farbigen, ganzseitigen Abbildungen nach Aufnahmen von E. Siegrist, H. Bertolf, H. Steiner, Beringer und Pampaluchi und einer Einführung von A. Portmann. 154 Seiten. Preis DM 14,80. — Basilius Presse, Basel.

Die 67 zum kleinen Teil farbigen Bildtafeln von Tieraufnahmen sind nicht nur technisch vollkommen und hervorragend reproduziert, sondern auch ein ästhetischer Genuß. Ob ihnen freilich der gewagte Versuch zugutekommt, den Text auf saftig zitronengelbes Papier zu drucken (Ridgways „Lemon yellow" bis „Empire yellow"), bleibe dahingestellt. Nach meinem Geschmack beeinträchtigt diese etwas zu aufdringliche Farbe seltsamerweise nicht so die Bunt- wie die Schwarz-Weiß-Tafeln. Dem vom Basler Zoodirektor Dr. Lang verfaßten gediegenen und auf den Tiergartenbesucher abgestimmten Kommentar zu den einzelnen Tierarten stellte Adolf Portmann eine besinnliche und anregende, jeder Oberflächlichkeit abholde Einführung über Formbildung und Farben im Tierreich voran. G. N.

Dahte, Heinrich (1958): Tiergesichter, 2. Auflage. 104 Seiten, 90 Tafeln. Preis: DM 10,—. — A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

Wenn im vorhergehenden Buch A. Portmann in einem besonderen Abschnitt „Kopflose und Tierhäupter" über das Geheimnis der Tiergesichter philosophiert, so ist das vorliegende Buch ganz allein diesem Thema gewidmet, indem der Herausgeber Dathe auf 90 Tafeln eindrucksvolle photographische Aufnahmen von Säugetier-Köpfen zusammengestellt hat, die vornehmlich in den Tiergärten von Leipzig, Berlin und Halle entstanden sind, jeweils besonders schön einen bestimmten Gesichtsausdruck erkennen lassen und — wie es einleitend heißt — „dem Betrachter Freude machen sollen". G. N.

Gilliard, E. Th. und Steinbacher, G. (1959): Knaurs Tierreich in Farben, Band III: Vögel. Mit 397 Bildern, davon 217 farbig, 408 Seiten. Preis: Ganzleinen DM 39,50. — Droemersche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München.

Mit diesem 3. Band (bisher erschienen Reptilien und Säugetiere, vgl. diese Zeitschrift 1957, p. 327) hat der Verlag ein besonders schönes Werk herausgebracht, das ein Sonderlob verdient, einmal der hervorragenden Bilder und nicht minder des ausgezeichneten Textes wegen. Seit 46 Jahren, als der 4. Vogelband von Brehms Tierleben in letzter Auflage erschien, gibt es kein neues zusammenfassendes Werk, das die mannigfaltigen Vogelfamilien und Arten der ganzen Erde in Wort und Bild darstellt. Seit Brehms Zeiten hat sich unser Wissen von den Vögeln in einer Weise vertieft, daß wir heute nicht nur so gut wie alle (8600) Vogelarten dieser Erde, sondern auch die Lebensweise selbst seltenster Urwaldbewohner kennen. Die Fortschritte der Tierphotographie ermöglichen heute eine weit anschaulichere Schilderung als je zuvor. Dennoch ist die Auswahl der Bilder ein wenig vom Zufall diktiert, da hierfür natürlich die Güte der vorhandenen maßgebend war. Man darf aber uneingeschränkt sagen, daß noch niemals eine so große Zahl vorzüglicher Vogelbilder zusammengestellt wurde, von denen viele Buntbilder geradezu einmalig (z. B. 102: Kolibri an einer Blüte!) und auch im Druck unübertrefflich sind. Natürlich sind einzelne zu beanstanden, z. B. die Inkaseeschwalben (73) als schäbige Gefangenschaftstiere oder der nordamerikanische Zwergkleiber, dessen Kopfplatte im Druck zu grün geraten ist. Das beeinträchtigt aber kaum den überragend guten Gesamteindruck, den vor allem die Buntbilder vermitteln.

Eine besondere Genugtuung bereitet dem Ornithologen der sorgfältige, ausführliche und den Stand unseres Wissens berücksichtigende Begleittext, der eine jede Vogelfamilie und zahlreiche gut ausgewählte Arten charakterisiert. So ist dieses Buch nicht nur eine Augenweide, sondern auch eine schier unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Anregung. G. N.

Cheesman, Evelyn (1957): Leidenschaft zur kleinen Schöpfung. Aus dem Englischen übertragen von Maria Wolff. Titel des Originals: Things Worth While. 347 Seiten. Preis: DM 15,80. — S. Henry Goverts Verlag, Stuttgart.

Die mit dem trockenen Humor englischer Zoologen geschriebene Autobiographie einer ungewöhnlichen Frau: Da in ihrer Jugend Frauen zum Studium der Tiermedizin nicht zugelassen waren, wird Evelyn Cheesman Pflegerin in einer Hundeklinik, verwaltet später das Insektenhaus des Londoner Zoologischen Gartens und bildet sich unermüdlich in der Zoologie weiter. Zwischen ihrem 42. und 72. Lebensjahr unternimmt sie als Mitarbeiterin am British Museum sechs große Expeditionen, die der faunistischen Erforschung vieler Inseln des Pazifik zwischen den Galapagos und Neuguinea dienen. Die trotz mannigfacher Widerstände und unter vielen Entbehrungen und Strapazen zusammengetragenen entomologischen Sammlungen bedeuten in tiergeographischer Hinsicht eine große Bereicherung. Die bewundernswerte Energie und die Zielstrebigkeit dieser Frau, die sich auf ihren Reisen neben anderem auch mit vielen Krankheiten herumschlagen mußte, sollte den jungen Zoologen immer ein Vorbild sein.

Man hätte dem lebendigen Buch eine auch fachlich einwandfreie Übersetzung gewünscht. So bleiben die erwähnten Tierarten leider meist fremd, „species" und „specimen" sind einmal offensichtlich verwechselt und die Tätigkeit des Museumszoologen erschöpft sich scheinbar im „Klassifizieren". J. Niethammer

Piechocki, R. (1958): Die Zwergmaus. Die neue Brehm-Bücherei, H. 222. 56 Seiten, 25 Abb. Preis: DM 3,—. — Ziemsen-Verlag, Wittenberg.

Die vorgelegte kleine Monographie ist die Frucht mehrjähriger intensiver Beschäftigung mit der Zwergmaus. Das Hauptgewicht liegt auf Verhalten, Lebensweise und Bedeutung für den Menschen als Schädling, Krankheitsüberträger und Käfigtier, wogegen über Systematik und Anatomie nur das Notwendigste gesagt ist. Besonders wertvoll sind die guten Photos, in denen viele der z. T. blitzschnell ablaufenden Bewegungsphasen der Zwergmaus festgehalten sind.

J. Niethammer

Hoffmann, M. (1958): Die Bisamratte. Ihre Lebensgewohnheiten, Verbreitung, Bekämpfung und wirtschaftliche Bedeutung. 267 Seiten, 168 Textabb. und 1 Farbtafel. In Leinen gebunden DM 27,—. — Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., Leipzig.

Seit die Bisamratte 1905 in die Alte Welt einzog, hat sich über diesen Nager eine heute kaum mehr übersehbare Literatur angesammelt — die Zitate in dem Buch von Hoffmann umfassen 41 Seiten — wegen seiner überragenden Bedeutung in verschiedener Hinsicht: als wertvolles Pelztier, als vielseitiger Schädling und als einer der wenigen Säuger, der mit Hilfe des Menschen ein riesiges Gebiet als Lebensraum eroberte, sich gleichzeitig der Kontrolle seines Helfers entziehend. Das vorliegende Buch behandelt in etwa gleichem Umfang die Biologie, die Verbreitung und die Abwehrmaßnahmen gegen die Bisamratte. Obwohl also auch praktische Gesichtspunkte mit im Vordergrund stehen, ist das Buch besonders wichtig für den Tiergeographen, gibt es doch zum ersten Male einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Ausbreitungsbewegungen der Bisamratte. Die vielen biologischen Daten erhalten ihr besonderes Gewicht durch ihre kritische Darstellung, die auf fast dreißigjährige Beschäftigung des Autors mit der Bisamratte gegründet ist.

J. Niethammer

Hediger, H. (1958): „Kleine Tropenzoologie". Zweite neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 224 Seiten. Preis: DM 28,—. — Verlag für Recht und Gesellschaft A.G., Basel.

Ein Buch über Tropenzoologie, das dem Naturfreund jede Frage beantwortet, gibt es nicht. Die „Kleine Tropenzoologie" von Hediger ist eigentlich mehr eine Einleitung zu einem solchen umfassenden Werk. Aber sie ist eine gute Einführung, die vor allem der angehende Tropenreisende mit Gewinn lesen wird. Das Wichtigste scheint mir dabei, daß er diesem Buch vielerlei Anregungen entnehmen kann; aber selbst dem Zoologen wird mancherlei für ihn Neues geboten, weil dem Autor sowohl die Tropen aus eigener Erfahrung als auch Tropentiere durch jahrelange Beobachtung im Zoologischen Garten vertraut sind. Dadurch ist allerdings auch eine gewisse Einseitigkeit bedingt, wie z. B. die Auswahl einiger

großer Säugetiere und Vögel für den Speziellen Teil, wogegen andere Tiere höchstens im Kapitel „Tropische Gifttiere" Erwähnung finden. Vom Kuhreiher (S. 105) sagt Hediger, daß die „geheimnisvollen" Brutplätze erst in den letzten Jahren aufgefunden wurden und daß sie von Marokko bis Madagaskar verteilt sein können. Hier fehlt ein Hinweis auf die einmalige transozeanische Ausbreitung dieses Vogels in den letzten Jahrzehnten.

Da naturgemäß die Fülle der Tiere und Fragen, die uns in den Tropen erwarten, in einer „Kleinen Tropenzoologie" nur eben gestreift oder in Stichproben behandelt werden kann, wäre ein ausführliches Verzeichnis derjenigen Literatur besonders notwendig, die es dem Leser ermöglicht, tiefer in die Problematik einzudringen und die Tiere kennen und unterscheiden zu lernen. Da fehlt es vor allem an Hinweisen auf jene zahlreichen Bücher, die durch Text und Bilder gute Bestimmungsbücher für einzelne Ordnungen und Klassen tropischer Tiere sind. So dankenswert ein Kapitel über Haustiere (auch im Schrifttum) ist, so scheint mir doch ein ausführliches Literaturverzeichnis über die Wildtiere wichtiger. Eine solche Ergänzung, die ja nur wenige zusätzliche Seiten erfordert, würde den Wert des vorzüglichen Buches gerade für den angehenden Tropenreisenden noch erhöhen.

G. N.

Müller, Arno Hermann (1958): Lehrbuch der Paläozoologie. Band II [1]): Invertebraten. Teil 1: Protozoa — Mollusca 1. Mit 652 Abb. im Text. XV, 566 Seiten gr. 8⁰. Lederin DM 74,—.

Nach dem 1957 erschienenen Band I (Allgemeine Grundlagen) liegt nun auch der erste Teil des zweiten Bandes des Lehrbuches vor. Er umfaßt folgende Stämme der Wirbellosen: Einzeller (Protozoa), die neuerdings als selbständiger Stamm aufgestellten Archaeocyatha (Stellung im System zwischen Hohltieren und Schwämmen), Schwämme (Porifera), Hohltiere (Coelenterata), Moostierchen (Bryozoa), Armfüßler (Brachiopoda), Würmer (Vermes) und drei Klassen der Weichtiere (Mollusca). — Neben zahlreichen Abbildungen sind sehr instruktiv die schematischen Darstellungen der Verteilung der einzelnen Gruppen (Gattungen) auf die erdgeschichtlichen Perioden. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Wiedergabe der Formenmannigfaltigkeit noch für zwei, die moderne Zoologie beherrschende Probleme: das der Spezialisierung und das der Konvergenz in der Stammesentwicklung! Nur selten wird in einem Buch ein so anschauliches Material hierzu geboten. Der Verf. geht auf die Erscheinungen der Konvergenz („Homöomorphie") auch an einigen Stellen besonders ein (z. B. die äußere Übereinstimmung bei Brachiopoden und Lamellibranchiaten); den „Bemerkungen zur Phylogenetik", wie sie an die Kapitel über Korallen und Weichtiere angehängt sind, hätte man im Hinblick auf die stammesgeschichtliche Spezialisierung aller behandelten Gruppen einen etwas breiteren Raum gewünscht. — Andererseits ist immer wieder auf engstem Raum das Wesentliche zusammengefaßt; so z. B. im einleitenden Abschnitt A die verwandtschaftlichen Beziehungen der Tierstämme nach modernen Gesichtspunkten (wesentlich die neue Auffassung über die Abstammung der Hohltiere!) mit bildlicher Darstellung, die einführenden Kapitel zu den einzelnen Tierstämmen, Klassen und Ordnungen (Allgemeines, Vorkommen, Systematik, Geschichtliches, Morphologie) und die eingestreuten Darstellungen von Lebensweise, Fortpflanzung, Riffbildung (bei Korallen) usw.

Obwohl vor allem die Formen, die paläonthologisch von Bedeutung sind, behandelt werden, geben die einzelnen Abschnitte doch einen guten Gesamtüberblick, so daß auch der Neontologe und vor allem der Systematiker das Wichtigste finden wird. Ja, selbst das kurze Kapitel über die — fossil wenig überlieferten — Würmer ist mit seinem gedrängten Beitrag zur Systematik, Morphologie und Ökologie, sowie durch die Abbildungen und Literaturangaben von allgemeinem Wert.

Dr. E. v. Lehmann

Henning, W. (1959): Taschenbuch der Zoologie; Heft 3, Wirbellose II Gliedertiere. 170 Seiten 187 Abb. Gebunden DM 10,70. — Georg Thieme, Leipzig.

Auch dieses Heft des Taschenbuches, in dem die Gliedertiere (Anneliden, Onychophoren, Tardigraden, Pentastomiden, Cheliceraten, Crustaceen, Myrio-

[1]) Vgl. diese Zeitschrift 1957, Heft 2.

poden und Insekten) behandelt werden, erfüllt alle Erwartungen: Verf. versteht es, aus der Fülle des so überaus umfangreichen Stoffgebietes das Wichtigste auszuwählen und mit wenigen Worten treffend zu beschreiben. So ist der Text kurz und übersichtlich. Ganz hervorragend schematisierte Zeichnungen veranschaulichen Morphologie und Anatomie der erwachsenen Tiere und ihrer Jugendstände. Wegen der Fülle der Formen wird das System, das den neuesten systematischen Forschungsergebnissen — so insbeondere auch der Ontogenie der Tiere — durchaus gerecht wird, bis zu den Ordnungen bzw. bis zu bemerkenswerten Familiengruppen herab behandelt. Es ist besonders zu begrüßen, daß Verf. Unsicherheiten in der systematischen Stellung verschiedener Tiergruppen deutlich kennzeichnet. So wird dieses Werk zu einem Handbuch, das sowohl dem Dozenten als Leitfaden als auch dem Studenten als Repetitorium unentbehrlich ist. Man vermißt nur Literaturhinweise, die vor allem dem Studierenden den Zugang zur speziellen Literatur erleichtern würden.
F. J. Groß

Dobzhansky, Theodosius (1958): Die Entwicklung zum Menschen. Evolution, Abstammung und Vererbung. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Hanna Schwanitz. Herausgegeben und bearbeitet von Dr. Franz Schwanitz. 411 Seiten mit 225 Abbildungen. Preis: Ganzleinen DM 32,—. — Verlag Paul Parey, Hamburg.

Dobzhansky hat schon vor 20 Jahren im deutschen Schrifttum seinen Einzug gehalten, als 1939 die deutsche Ausgabe seiner „Genetics and the Origin of Species" erschien und uns eine moderne Darstellung des Evolutionsproblems vom Standpunkte des Genetikers aus bescherte. Nun gibt er wiederum eine Zusammenfassung dieses Gegenstandes (Originalausgabe 1957 : Evolution, Genetics and Man), dessen Rahmen allerdings sehr viel weiter gespannt ist und die Berücksichtigung nicht nur der Genetik und nächstverwandter Disziplinen, sondern vieler weiterer Ergebnisse aus dem Bereich der Paläontologie, Systematik, Verhaltenskunde, Anthropologie usw. notwendig macht. Hinzu kommt, was in den letzten 20 Jahren an neuen Forschungsergebnissen erarbeitet wurde. Wenn es dem Verf. dennoch überzeugend gelingt, „den Studenten zu zeigen, daß die Biologie ein Gebiet ist, das nicht nur für die Fachleute wichtig ist, sondern daß sie wesentlich mit zum Aufbau des modernen humanistischen Gedankengutes beigetragen hat", so ist das einmal seiner bewundernswerten Beherrschung des Stoffes, zum anderen vor allem seiner geradezu aufregenden Befähigung zuzuschreiben, eine Fülle von Tatbeständen und verwickelten Gedankengängen zu verarbeiten und in wenige Sätze von kristallener Klarheit, die durch das Band zwingender Logik verbunden sind, zu prägen. Trefflich ausgewählte Beispiele, die scharfe Gliederung in Kapitel, deren eines sich aus dem anderen ergibt, und die Aufspaltung in zahlreiche kurze Abschnitte — jeder in sich geschlossen — tragen ebenso zum besseren Verständnis bei wie die „Vorschläge für weitere Lektüre" am Schluß jedes Kapitels dem Leser die Möglichkeit geben, noch tiefer in die Materie einzudringen [1]).

„Die Entwicklung zum Menschen" ist ein Mehrzweckbuch: ein Lehrbuch der Genetik, eine allgemeine Biologie, eine moderne „Entstehung der Arten" und Evolution des Menschen. Sie ist dennoch wie aus einem Guß, das Werk eines Meisters, das der Verlag in Bild und Druck hervorragend ausgestattet hat.

Einige Kleinigkeiten betreffen die Übersetzung: Die Erde ist nicht 5 und das Leben auf ihr 2 „Billionen" Jahre alt. Es muß natürlich Milliarden heißen. Die Hawaii-Inseln besitzen keineswegs 1000 endemische „Schlangen" (S. 322), sondern so viele Schnecken (= snails). Sehr wenig passend ist die wörtliche Übersetzung des oft wiederkehrenden Terminus „adaptive radiation" in adaptive Ausstrahlung statt etwa Formenaufspaltung.
G. N.

---

[1]) Referent empfiehlt dem Leser das neue Buch von Bernhard Rensch: Homo sapiens. Vom Tier zum Halbgott (Göttingen 1959) als ergänzende Lektüre. Es behandelt die Evolution der menschlichen Kultur, die nach Rensch parallele Entwicklungstendenzen zur Stammesgeschichte der Tiere erkennen läßt, spezifischen Gesetzen folgt und sich somit in die allgemeine Weltgesetzlichkeit einfügt. Das Buch schließt mit einem besonders fesselnden, nach Ansicht des Ref. allerdings zu optimistisch gehaltenen Ausblick auf die Zukunft der Menschheit.

Goldschmidt, Richard B. (1959): Erlebnisse und Begegnungen. Aus der großen Zeit der Zoologie in Deutschland. Übersetzung aus dem Amerikanischen von Elisabeth de Lattin. 166 Seiten mit 8 Bildtafeln. Preis: Ganzleinen DM 14,80. — Verlag Paul Parey, Hamburg.

Es ist ein großes Verdienst des Verlages Paul Parey, Goldschmidts 1956 in USA erschienenes Buch „Portraits from Memory" in einer deutschen Auflage herausgebracht zu haben, sind wir dies doch nicht nur dem Autor, der selbst zu den großen Zoologen Deutschlands gehört und am 24. 4. 1958 in Amerika verstorben ist, sondern auch allen jenen Klassikern aus der großen Zeit der Zoologie schuldig, denen in diesem Buch ein bleibendes Denkmal gesetzt ist: Haeckel, Gegenbauer, Bütschli, Oscar und Richard Hertwig, Boveri, Schaudinn und vielen anderen, die maßgeblich an der Entwicklung der Biologie beteiligt sind und die deutschen Universitäten zu einem geistigen Zentrum in der Welt gemacht haben. Kaum einer hätte ein wesentliches Stück Geschichte der Biologie in seinen entscheidenden Etappen und Wendepunkten so treffsicher schildern können wie gerade Goldschmidt, der sein Urteil aus der Fülle persönlichen Erlebens und der souveränen Überschau des führenden Zoologen gebildet hat. G. N.

von Boetticher, H.: Die Halbaffen und Koboldmakis. Die neue Brehm-Bücherei, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg. 115 S., 5,20 DM.

Leider blieb es Dr. von Boetticher versagt, das Erscheinen seines liebevoll geschriebenen Büchleins über die Merkwürdigsten unter den Säugern noch zu erleben. Am 20. 1. 1958 verstarb der Autor unerwartet. Der Band ist ein Zeugnis für den Fleiß und die hingebende Betrachtungsweise des Verfassers.

Krumbiegel, I.: Einhufer. Die Neue Brehm-Bücherei, A. Ziemsen Verlag, 1958. Preis 3,— DM.

Dies neue Heft der Brehm-Bücherei gibt einen kurzen Überblick des systematischen Zusammenhanges der Equiden und hat seinen Schwerpunkt in der historischen Betrachtung und Verknüpfung mit der Menschheitsgeschichte, ein Zeichen dafür, wie sehr die aussterbenden Angehörigen dieser Familie für uns bereits Geschichte geworden sind. J. Niethammer

E. H. Lynn-Allen und A. W. P. Robertson: Unsere Freunde, die Rebhühner. Das Leben eines Rebhuhnvolkes im Ablauf eines Jahres. Studien und Erfahrungen. Aus dem Englischen übersetzt von Robert v. Benda. Mit Anmerkungen von Hans Behnke. — Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1958. 77 Seiten mit 15 Abbildungen auf 8 Tafeln, Englisch, broschiert 7,50 DM.

Ein Büchlein, das vor allem für den Jäger geschrieben ist, dem Ornithologen aber kaum Neues sagt. Die auch für diesen interessanten Fragen beantworten die Autoren meist mit Vermutungen statt Tatsachen. — Die Engländer haben in der Hege des Niederwildes ja ganz besondere Erfahrungen. Sie werden für den deutschen Jäger durch einige ergänzende Kapital des in der Hühnerwildhege besonders versierten Hans Behnke nutzbar gemacht. Leider läßt die Übertragung des englischen Originaltextes ins Deutsche viel zu wünschen übrig. „Mitglieder der Spezies Grouse" auf S. 11 muß wohl heißen: „... der Gattung Lagopus". Statt Sturzacker wird ständig von einer „Pflugfurche" gesprochen; unter dem Hudern werden das eine Mal das Decken und Wärmen der Jungen, das andere Mal Sandbäder verstanden; die Feldlerche wird Ackerlerche genannt und so fort, manches ist ganz sinnentstellend übersetzt worden. G. N.

J. L. B. Smith: Vergangenheit steigt aus dem Meer. Die Geschichte vom Coelacanthus. Günther Verlag, Stuttgart, 1957. 253 Seiten, 7 Abb. im Text, 13 Abb. auf Kunstdr.-Taf., 16,80 DM. — Titel der Originalausgabe: Old Fourlegs, The Story of the Coelacanth.

Das Buch berichtet über die Entdeckungsgeschichte des ersten lebenden Quastenflossers und ist von seinem Verfasser, dem angesehenen südafrikanischen Ichthyologen, Prof. James L. B. Smith, Miss M. Courtenay-Latimer gewidmet.

Kurz vor Weihnachten 1938 fand diese Zoologin und Kuratorin des Naturwiss. Museums von East London (Südafrika) einen seltsamen Fisch mit stummelförmigen, weichbefransten Paarflossen, den sie sofort als etwas ganz Besonderes erkannte, aber nicht zu identifizieren vermochte. Sie zeichnete das Tier flüchtig und schickte die Skizze an den Verfasser des Buches, der seine Weihnachtsruhe genießend, an der Lagune Knysna — angelte.

Diese Skizze erreichte den Universitätsprofessor aus Grahamstown wegen der Feiertage erst Anfang Januar 1939. Als er das Papier in den Händen hielt, schien plötzlich in seinem Gehirn „eine Bombe zu platzen", wie er schreibt. Das was hier skizziert war, erinnerte an einen Fischtyp, der allgemein als seit 50 bis 60 Millionen Jahren ausgestorben galt!

Smith fuhr nach East London — es war wirklich ein „Urweltfisch", ein rezenter Coelacanthide (Odn. Quastenflosser) mit einer frappierenden äußeren Ähnlichkeit jener Rekonstruktionen, die die Palaeontologen nach Versteinerungen aus dem Jura erstellt hatten.

Smith erzählt in nüchterner, aber dennoch geradezu packender Weise nicht nur von dieser Entdeckung, ihren Zufälligkeiten und Widerwärtigkeiten, sondern auch von der nach der Erstentdeckung beginnenden, 14 Jahre dauernden Suche nach weiteren Quastenflossern.

Ende des Jahres 1952 — es war wieder Weihnachtszeit — wurde Prof. Smiths Suche belohnt; der Fang eines zweiten Urweltfisches wurde ihm telegrafisch gemeldet. Mit Spannung liest man von dem drängenden Bemühen, so schnell wie möglich am Fangort auf dem entlegenen Comoren-Archipel zu sein. Der südafrikanische Ministerpräsident Dr. Malan stellte ihm ein Militärflugzeug zur Verfügung.

Von den Schwierigkeiten erfährt der Leser, die es machte, den Premier auf seiner Farm, auf der er die Weihnachtstage verbrachte, telefonisch zu erreichen und zu interessieren; aber er verschweigt seinen Lesern auch nicht die furchtbaren Zweifel — ist es wirklich ein zweiter Coelacantus? — die Smith innerlich bewegten, als er im Regierungsflugzeug dem Fundort entgegenflog.

Es ist ein bemerkenswertes Buch; eine mit Spannung geladene Entdeckungsgeschichte, wie sie heutzutage nur ganz selten ist; mehr noch, es ist das Selbstporträt eines Mannes, eines Forschers voll Charakterstärke und Zielstrebigkeit.

Dr. K. H. Lüling, Bonn

Pedersen, Alwin (1959): Der Eisfuchs. Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 235. — A. Ziemsen-Verlag, Lutherstadt Wittenberg. 44 Seiten, 28 Fotos, DM 3,—.

Rezessive Mutation und kaltes Klima als Ursache des weißen Felles sind kein Gegensatz (wie S. 10). An Stelle einiger der vielen Eisfuchsfotos hätte man vielleicht lieber eine Verbreitungskarte, graphische Zusammenstellungen und dergl. gesehen. Abgesehen davon ist dies Bändchen eine neue Perle in seiner Kette: Stimmungsvoll berichtet einer der besten Kenner hochnordischer Wirbeltiere aus eigener Anschauung vor allem über die Biologie des Eisfuchses.

J. Niethammer

Schmidt, Karl F. und Inger, Robert F.: Knaurs Tierreich in Farben, Reptilien. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Heinz Wermuth. — Droemer'sche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München und Zürich. 312 Seiten, 280 Abb. (145 farbig), Ganzleinen DM 29,50.

Für die Übersetzung der in den USA erschienenen Originalausgabe „Living reptils of the world" und die großzügige Ausstattung gebührt dem Verlag hohe Anerkennung. Das Buch füllt eine Lücke unseres Schrifttums aus, da frühere deutschsprachige Bearbeitungen dieser Wirbeltierklasse mittlerweile in mancher Beziehung veraltet waren. Die in den USA lebenden Tiere nehmen einen etwas breiteren Raum ein als die der übrigen Faunengebiete, doch werden sämtliche Familien der Reptilien behandelt und der derzeitige Stand unserer Kenntnisse in der Systematik, Verbreitung, Ökologie und Ethologie in klarer Sprache vermittelt. Ganz ausgezeichnet ist die Bebilderung, die nach Fotografien lebender Tiere hergestellt wurde. Bei einer Neuauflage wäre zu überlegen, ob die Abbildungen nicht noch durch Angabe des Maßstabes gewinnen würden.

Dr. K. F. Buchholz